

Predigt über Galater 4,4-7 am 25.12.2007 in Ittersbach

1. Weihnachtsfeiertag

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Gott kommt zu seiner Zeit. Gott kommt zu seiner Zeit. – Das sagt uns der Apostel Paulus in dem Abschnitt aus Galaterbrief. Ich lese aus dem vierten Kapitel des Galaterbriefes:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Gal 4,4-7

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Konfirmanden! Gemeinde!

Gott kommt zu seiner Zeit. Was heißt das? – Wann kommt denn dann Gott endlich? – Wann ist es Zeit, dass Gott kommt? – Wann finde ich als Mensch, dass es Zeit ist, dass sich Gott endlich rührt? – Dazu eine kleine Geschichte. Ein Missionar in Afrika steht schon eine Stunde am Schalter der Post. Es geht einfach nicht weiter. Der Missionar hat in vielen Jahren gelernt oder sollte gelernt haben, dass es nie schnell geht. Da schickt er ein verzweifertes Stoßgebet zum Himmel als sein Geduldssaden zu reißen droht: „Herr, schenke mir Geduld. Aber bitte sofort.“ – Aber bitte sofort. Ein kleiner Junge will etwas von seiner Oma. Er fordert es mit den Worten: „Gib mir mal die Marmelade!“. Da fragt ihn Oma ein bisschen tadelnd: „Kennst du auch das Geheimwort mit den

zwei T's?“ – Der Junge überlegt. Dann schaut er die Oma fragend an und sagt: „Aber ein bisschen flott?“ – Kennen Sie das Geheimwort mit den zwei T's? – Und Ihr?

Gott kommt zu seiner Zeit. In welchen Zeiträumen denkt Gott? – In der dritten Klassenstufe ist Mose als Thema vorgeschlagen. Das ist eine spannende Geschichte und lässt sich gut erzählen. Die Israeliten sind versklavt von den Ägyptern. Sie müssen die großen Städte Pitom und Ramses als Vorratsstädte ausbauen. Aber trotz aller Ausbeutung, Unterdrückung und Versklavung wächst das Volk. Dem Pharaos wird angst und bang. Wie kann er das Volk dezimieren? – Er versucht verschiedenes und dann lässt er einfach die kleinen Jungen umbringen. Immer wieder gehen die ägyptischen Soldaten durch die Behausungen der Hebräer und bringen deren kleine Jungen um. Das Volk betet nicht mehr zu seinem Gott. Es schreit und fleht, dass doch Gott Hilfe sendet. Und was geschieht? – Nichts. Auf jedenfalls nichts erkennbares. Gebet um Gebet steigt in den Himmel. Klage um Klage rüttelt an den himmlischen Toren. Es scheint alles vergebens. Es scheint alles vergebens.

Dann geschieht etwas. Wieder wird ein kleiner Junge geboren. Die Mutter bringt es nicht über das Herz, das Kind auszuliefern. Sie baut einen Schilfkorb und lässt das Baby den Nil hinunterfahren. Die Schwester des Pharaos findet das Körbchen. Ihr Herz wird von dem Kind angerührt. Sie nimmt es auf. Mose nennt sie das Kind. 40 Jahre wächst Mose im Palast der Prinzessin mit allen Annehmlichkeiten auf. 40 Jahre beten und flehen die Israeliten weiter zu ihrem Gott, der anscheinend sein Volk vergessen hat.

Dann geschieht endlich etwas. Mose erkennt sich als Hebräer. Er bekennt sich zu seinem Volk. Dann geschieht eine dumme Geschichte. Mose tötet einen ägyptischen Aufseher, der einen hebräischen Mann erbärmlich geschlagen hat. Mose muss fliehen. In Midian findet er Unterschlupf. Er heiratet und wird Hirte. Wieder vergehen 40 Jahre. 40 Jahre beten und flehen die Israeliten zu Gott. Nichts, aber auch gar nichts ist zu sehen von der Hilfe Gottes. Hat Gott sein Volk vergessen?

Dann geschieht wieder etwas. Gott begegnet dem Mose. Mose sucht ein verlorenes Schaf. Da sieht er einen brennenden Dornbusch, der aber nicht im Feuer zu Asche zerfällt. Gott spricht Mose aus dem Dornbusch an: **„Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.“** (2 Mo 3,7). Nach 80 Jahren kommt endlich Bewegung in die Geschichte. Und Gott gibt dem Mose den Auftrag nach Ägypten zu gehen und sein Volk zu befreien. Das Volk Israel soll zurückkehren in das Land ihrer Väter Abraham, Isaak und Jakob. Mose läuft los – nicht ohne Widerspruch. Das wird auch kein Spaziergang. Der Pharaos ist auch nicht gerade begeistert Mose zu sehen und sein Anliegen zu hören. Zehn Plagen gehen noch über Ägypten. Die eine ist schwerer als die andere. Doch schließlich kommt das Volk Israel frei. Über 400 Jahre waren sie in Ägypten. 80 Jahre härtester

Versklavung und Unterdrückung liegen hinter ihnen. Es dauert noch einmal 40 Jahre, bis das Volk Israel zurückkehrt in das Land seiner Väter.

Gott kommt zu seiner Zeit. Das waren drei Mal 40 Jahre. 120 Jahre brauchte Gott Zeit zum Kommen.

Paulus schreibt nun: „**Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.**“ – Wenn Gott zu seiner Zeit kommt, ist wohl hier die Frage berechtigt: Wie viel Zeit hat Gott da gebraucht, bis er gekommen ist? – Diese Frage ist nun nicht so einfach zu beantworten. Denn da ist ein weiter Bogen zu schlagen. Wenn wir den jüdischen Gelehrten glauben dürfen, sind es etwa 6.000 Jahre. 6.000 Jahre? – Was war vor etwa 6.000 Jahren? – Da hat sich eine kleine Geschichte mit großer Wirkung abgespielt. Etwas, was sich noch heute unheilvoll auswirkt. Eva hat in eine Frucht gebissen. Ihr Ehemann der Adam hat dann auch zugebissen. Aus war es mit dem Paradies. Hinausgeworfen sind sie worden. Das hatte katastrophale Folgen.

„Aber Preacher Stopp mal a little!“, möchten einige einwerfen. „Du hast dich da mit den Zeiten vertan. Die Erde ist keine 6.000 Jahre alt. Sie ist viele Milliarden Jahre alt.“ – Stimmt das? – Als ich als kleiner Pimpf bei den Pfadfindern war, haben wir gesungen: *„Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt, dass Marmelade Fett enthält, Fett enthält. Drum essen wir auf jeder Reise, jeder Reise, jeder Reise, die Marmelade eimerweise, eimerweise. Marmelade, Marmelade, Marmelade, die essen wir so gern.“* (Mundorgel 1968 13. Aufl. Nr. 217). Was heißt das? – Das heißt für mich: Das Wissen der Menschheit ist einem ständigen Wandel unterworfen. Die Bilder, mit denen die Wissenschaftler, das menschliche Leben und Werden erklären, ändern sich. Was heute gilt, kann morgen schon wieder überholt sein. Im Moment passen die gängigen wissenschaftlichen Theorien und ein Weltbild, das der Welt eine nur 6.000 jährige Geschichte zubilligt, nicht zusammen. Aber müssen sie das? – Es ist wissenschaftlich legitim mit zwei Theorien parallel zu arbeiten. Denn eine sinnvolle Antwort, wie das Böse in die Welt gekommen, bleibt unsere moderne Naturwissenschaft schuldig. Erbärmlich dürftig ist das, was die Wissenschaftler da rumhüsteln. Stark, klar und an der Wirklichkeit orientiert ist da das biblische Bild über das Werden und den Fall des Menschen.

Also zurück zu Adam und Eva. Wir schlagen da einen großen Bogen. Dieser Bogen wird aber so klein, wenn wir unsere Weihnachtslieder in uns klingen lassen. In dem Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige ...“ singen wir *„Welt ging verloren“*. Das ist Adam und Eva. Das sind die Schlächter der Geschichte Napoleon, Hitler, Mugabe. Das sind die kleinen unscheinbaren Menschen, die nur Befehle ausführten. Sie verbrannten Hexen auf dem Scheiterhaufen. Sie führten die jüdischen Mitbürger in die Gaskammern. Sie schauten weg, als Gammelfleisch mit neuen Etiketten versehen wurde. *„Welt ging verloren.“* – Das sind auch wir. Das ist unsere Schuld und

unser Versagen. Das ist unsere Not und unser Kummer. Das ist all das Unverständliche und Bedrückende, das Dunkle und uns den Atem nehmende. Das ist all der Müll und Schrott in unserem Leben.

Gott kommt zu seiner Zeit. Wann ist seine Zeit? - „**Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.**“ – Wie steht es bei Ihnen? – Finden Sie auch, dass es Zeit, ist dass Gott endlich kommt? – Und Ihr? – Braucht Ihr einen Gott, der Euch rettet? – Es gibt ja die Menschen, die leiden. Es gibt die Menschen, die in Verzweiflung versinken, weil sie einen lieben Menschen verloren haben. Es gibt die Menschen, die im Alkohol versumpft sind. Es gibt die Menschen, die kein Geld mehr haben, um das Nötigste zu kaufen. Es gibt die Menschen, deren Leben buchstäblich an die Wand gefahren ist, die in einer Sackgasse stecken und nicht mehr weiter können. Es gibt die Menschen, die krank sind und die die auf den Tod zugehen. Vielleicht brauchen die einen Gott, der sie rettet. Aber es gibt doch auch die vielen Menschen, die auch ohne Gott gut leben. Es gibt die vielen Menschen, die glücklich leben, anscheinend glücklich leben. Aber gibt es die wirklich? – In den vergangenen drei Monaten bin ich fast täglich in die Kinderklinik nach Karlsruhe gefahren. Dort habe ich unsere Tochter Louisa und meine Frau besucht. Viele Menschen habe ich dort gesehen. Auf der Krebsstation der Kinderklinik gibt es so viel Leid zu sehen. Als Pfarrer komme ich darüber hinaus in viele Häuser. Bei Hochzeitsgesprächen höre ich oft etwas von der Sonnenseite des Lebens. Bei Taufgesprächen und Beerdigungsgesprächen höre ich manche Lebensgeschichte, mit seinen Licht- und Schattenseiten. In Schule und Kindergarten muss ich schon manche Not eines Kindes und einer Familie mit anhören. Viele Menschen leben in der Illusion, dass sie Gott eigentlich nicht bräuchten. Das Geld ist in der Welt recht unterschiedlich verteilt. Gerechter geht es da mit dem Leid zu. Da bekommt jedes Menschenleben einen großen Sack voll. Und dann gibt es da noch etwas, was mich an Adam und Eva erinnert. Adam und Eva lebten im Paradies. Und es war ihnen nicht genug. Sie wollten mehr als das Paradies und verloren alles. So sehe ich das auch bei manchem Menschen. Sie haben alles. Sie haben, was man und frau sich nur wünschen kann. Und dann ist es ihnen nicht genug und sie machen alles kaputt. Wo ist Ihre Not? – Wie groß ist Ihre Not? – Mancher und manche hängt sich Gardinen an die Fenster ihres Gefängnisses, das Egoismus heißt. Mancher und manche richtet sich in dem Sumpf der Verzweiflung gemütlich ein. Mancher und manche merkt gar nicht oder schließt die Augen davor, dass das Wasser schon am Halse steht. Mancher und manche schreit und fleht zu Gott, wie die Israeliten: „*Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unserer Not.*“ (EG 361,12) heißt es in einem Lied von Paul Gerhard.

Und was ist die Antwort Gottes auf dieses und viele, viele weitere Gebete und verzweifeltes Klagen? - „**Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.**“ – Wann ist das? – So heißt es im Weihnachtslied „*Welt ging verloren.*“ – Und wie geht es weiter? – „*Christ ward geboren.*“ –

Das ist die Antwort Gottes auf die Verlorenheit der Welt. Das ist die Antwort Gottes auf die vielen Gebete, auf das Klagen und Schreien der Menschen. Wann kommt Gott, um die Not eines Menschenlebens zu wenden? - Wann kommt Gott, um ein zu Tode betrübtes Herz mit Frieden und neuer Hoffnung zu füllen? - Ein alter christliches Spruch heißt: „*Alle Not endet am dritten Tage!*“ – Wie bitte? – „*Alle Not endet am dritten Tage!*“ – Drei Monate bin ich fast täglich ins Krankenhaus gefahren zu meiner Tochter und zu meiner Frau. Die Behandlung unserer Tochter ist noch nicht zu Ende. Und anderes ist auch noch offen und ungewiss. „*Alle Not endet am dritten Tage!*“ – Da wird ein weiterer Bogen geschlagen. Es ist ein weiterer Bogen der Geschichte Gottes mit seinen Menschen. Aus dem Kind in der Krippe wird ein Mann. Dieser Mann Jesus stirbt am Kreuz und wird begraben. Am dritten Tage erweckt ihn Gott zu neuem Leben. Die Mächte des Todes und der Finsternis sind besiegt. Krippe und Kreuz sind die Antwort Gottes auf alle fremd und selbst verschuldete Not eines Menschenlebens.

Das Kreuz zeigt die harte Realität dieser Welt. Aber die Krippe ist die freundliche Verpackung Gottes. An Weihnachten werden Geschenke gemacht. An den Geschenken sind der Inhalt wichtig. Aber eine schöne Verpackung ist auch wichtig. Die schöne Verpackung mit Geschenkpapier und Schleife drückt Liebe aus. Du bist es wert, dass ich mein Geschenk an dich sorgsam einpacke. Gott packt sein Geschenk an uns an Weihnachten auch sorgsam ein. Das Kind in der Krippe rührt uns immer wieder an. Es geht so ein seltsam sanftes und wohltuendes Licht von diesem Kind. Das verändert alles. Die Windeln duften. Der Stall riecht nach Weihrauch und kostbaren Gewürzen. Das Stroh ist weich. Maria lächelt. Joseph gibt Geborgenheit. Die Hirten lassen alle Sorgen fahren. Und im Laufe der Jahrtausende ließen die Legenden immer mehr Menschen zur Krippe kommen. Da wurden aus armen zerlumpte Menschen Könige und Priester.

Und was bekommen wir geschenkt, wenn wir das Geschenkpapier öffnen? – Was sagt und schenkt uns das Kind in der Krippe? – Es ist in den Worten des Apostels Paulus ausgedrückt:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Das ist das Geschenk. Wir sind nicht mehr „**unter dem Gesetz.**“ – Manche Menschen fürchten die Zehn Gebote als Einengung. Sie merken dabei nicht, wie sie unter anderen Gesetzen leben, die viel mehr einengen, die sie regelrecht in Angst versetzen und in ein enges Korsett

einzwängen. Nein, nicht mehr **„unter dem Gesetz“**. Wie sind Kinder Gottes. Gott sagt zu Ihnen und Euch: „Du bist meine geliebte Tochter! Du bist mein geliebter Sohn! Du gehörst zu mir und ich gehöre zu dir.“ – Das sagt uns Gott mit dem Kind in der Krippe. Und das heißt auch, dass wir das Anrecht haben, heim zu kommen. Kinder dürfen zurückkehren in das Haus des Vaters. Wie das Volk Israel in das Land der Väter geführt wurde, so dürfen wir in das Haus des Vaters zurückkehren.

Aber da ist noch eines: **„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.“** – Wann kommt Gott? – Wann ist die Zeit erfüllt? – Wann dürfen wir rufen **„Abba, lieber Vater!“**? – Vielleicht ist ja heute für Sie Zeit erfüllt. Vielleicht ist heute für einen von Euch die Zeit erfüllt. Dann nehmen Sie das Geschenk Gottes aus der Krippe und drücken es fest in Ihr Herz hinein. „Ja, das will ich für mich fest annehmen. Ich bin eine geliebte Tochter Gottes. Ja, ich bin ein geliebter Sohn Gottes. Ich gehöre zu Gott und er gehört zu mir. Ja, **„Abba lieber Vater!“**“ – Das gilt auch für Euch. Gott kommt zu seiner Zeit. Er kommt zu Ihnen und er kommt zu Euch. Das kann heute sein.

AMEN